Statistische Untersuchungen über die Ehen.

Ein Beitrag zur Populationistik.

Von J. Vincenz Goehlert.

Einleitung.

Zu einem der interessantesten Capitel statistischer Forschungen gehört die Erörterung der ehelichen Verhältnisse. Zwar hat die Statistik der Ehen bis auf die neueste Zeit noch immer den Standpunkt beibehalten, wie er seit beinahe einem Jahrhundert eingenommen wurde; auch die von Horn [1]) aufgestellte und durch den geistreichen Dr. Engel in die amtliche Statistik eingebürgerte Gruppirung der Trauungen in vor- und frühzeitige, rechtzeitige, nachzeitige und verspätete, sowie die Unterscheidung derselben in Protogame und Palingame (erste und mehrmalige Ehen) hat nicht wesentlich Neues oder solch Thatsächliches zu Tage gefördert, was nicht schon seit Süssmilch's „göttlicher Ordnung", wenn auch nicht so ziffermässig genau, bekannt gewesen wäre.

Die amtliche Statistik hat hierbei insbesondere mit dem Übelstande zu kämpfen, dass ihr bloss die Schlussergebnisse der jährlichen Trauungen nach Alter, Civilstand und Religionsbekenntniss und nach einigen anderen wenigen Unterscheidungen im grossen Ganzen zu Gebote stehen, und dass sie daher in Detail-Untersuchungen nicht eindringen kann.

Allerdings wäre es auch mit dem gebotenen Materiale möglich neue Gruppirungen der Zahlen aufzustellen und mit Hilfe derselben bei einigem Scharfsinne Resultate zu gewinnen, wie sie Süssmilch in

[1]) Bevölkerungswissenschaftliche Studien aus Belgien etc.